

SIMPLICISSIMUS

Bezugpreis vierteljährlich 18 Mark
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Feine

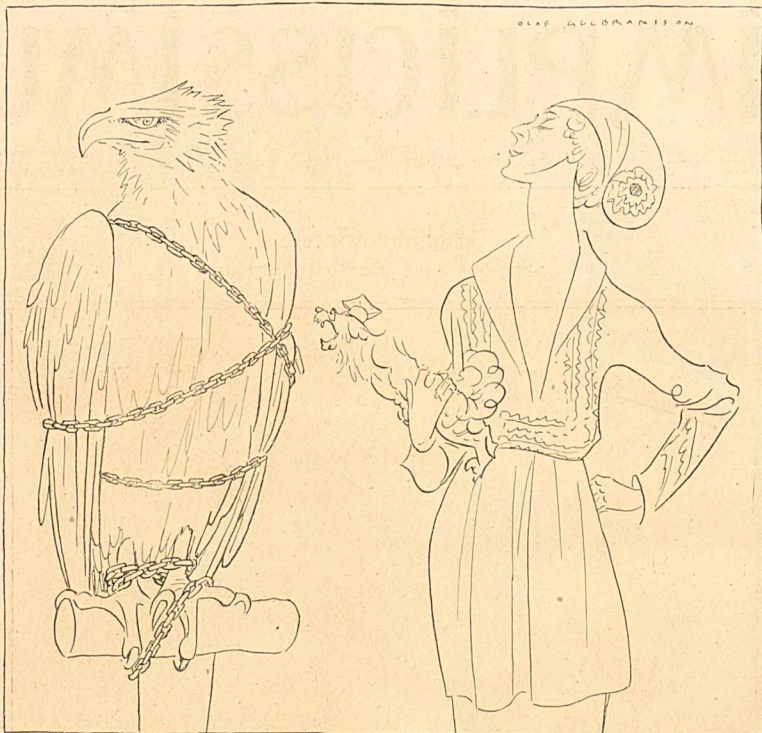
Bezugpreis vierteljährlich 18 Mark
Copyright 1920 by Simplicissimus-Verlag S. N. S. & Co., München

Itarische Spiele oder das neue Reichsministerium

(Rud. Strauß)



„Nicht so stark applaudieren, sonst fallen sie um!“



„Well“ nur thätig, Ami, er darf die nichts tun!“

Kleinstadt

Von Peter Eder

Eines Morgens erwachte der Fremde, dem es in der Großstadt zu eng geworden war, in einem Städtchen, von dem er nicht viel mehr wusste, als daß es abseits liege.

Als er sich die Augen gerieben hatte, betrachtete er eine Welt mit Geländen die keinen roten Plätschmehl des besten Hotelzimmers, das man ihm gegeben hatte; dann trat er ans Fenster, das von Sonne überflutet war, und sah auf den Marktplatz hinunter. Das Plätschchen eines Springbrunnens erinnerte ihn, daß dieses besorgliche Gerächsel wie eine feilsche Metodie seine Zeilame begleitet hatte, und als er nun, im Zimmer auf und ab gehend und wieder zum Fenster tretend, das von alten Häusern schon umrahmte Bild des Marktes in sich aufgenommen hatte, empfand er den sonigen Morgen mit einer Heilike, wie seit Jahren nicht. Er kleidete sich sorgfältig an und ging, den Hut in der Hand, mit seinem sorglosen Gesicht freudig um sich bildend, langsam über den Platz in der Richtung nach dem Dom, um einen alten Herrn aufzufinden, der ihn eingeladen hatte, mit ihm zu frühstücken. Als ob alles zusammenstimmen sollte an diesem Morgen, ertönte ein einmal der mächtig hallende Klang einer großen Glocke; ein leichtes, silbernes

Geläute setzte ein, und vom Domplatz her strömte eine Menge feiertäglich gekleideter Menschen, die sich, einander wohl abgemessen grüßend, und die Wöte mit einem feierlichen Zeremoniell jeweils nach Etand und Respekt um einen Grad höher oder tiefer schwingend, vorbeischiebten und teils über den Marktplatz, teils in Seitengassen verstreuten. Schließlich standen vor dem Hauptportal des Domes drei fromme alte Damen mit eifrig einander zugewandten Köpfen allein beisammen, und in der Art, wie die lebhafte von ihnen ihren kleinen Vogelkopf mit dem kokett vornübergekippten Kapottschütchen zur Seite gebogen hielt, während ihre schwarzbehaubten Hände unter der eng anliegenden Mantille über dem vorstehenden Leib gefaltet ruhten, lag etwas so lächerliches, daß der Fremde ein inniges Vergnügen, doch ohne eine Spur von Bosheit, empfand. Sein Wohlwollen ging sogar soweit, daß er, an ihnen vorübergehend, in einer plötzlichen Anwandlung respektvoll den Hut schwenkte, worauf sie alle drei erkant innig blinzelten und ihm, wie er mit einem Seitenblick bemerkte, mit offenem Munde einen Augenblick nachsahen, um dann gleich wieder unso eifriger die Köpfe zusammenzuflicken.

Der Fremde verfolgte, mehr und mehr von dem leise hingenden Gefühl einer unbekanten Feierlichkeit erfüllt, seinen Weg, am langgezogenen Dom- oder oderfarbenen Portierhäusern vorbei, bis er schließlich, nachdem er noch jemand gefragt und

freundliche Auskunft erhalten hatte, in einem italienisch anmutenden Haus mit flachem Dache die Wohnung seines Gastgebers herausfand.

Der alte Herr, ein Privatgelehrter und im ganzen Dorte — wie sich später herausstellte — wegen seiner vornehmen Lebensanschauung hochgeachtet, empfing ihn, obgleich ihre Bekanntschaft ganz zufälliger Natur war, mit der Herzlichkeit eines alten Freundes und führte ihn gleich zum Frühstücksstisch.

Er schenkte dem Fremden eigenhändig aus edlem alten Porzellan hart duftenden Kaffee ein, schob ihm weißschimmerndes Brot und Butter zu und nahm, ihm mit strahlender Freundlichkeit in die Augen sehend, gegenüber Platz.

Der Fremde, als er diesen freundlich aufgeschlossenen Blick auf sich ruhen sah, empfand ein Gefühl unansprechlichen Wohlbehagens; er sah gefaßt und mit innigem Appetit von den schönen Sachen, trant von dem guten Kaffee und brante sich schließlich eine von dem alten Herrn schon zurechtgelegte tüchtige Pizante an, deren Duft sich mit dem Duft des Kaffees mischte und den Sinnen überaus wohl tat.

Während sie die ersten einfachen Bemerkungen austauschten, genoß der Fremde durch geöffnete Flügelthüren einen angenehmen Blick in die Wohnung. Die edle Form der schönsten alten Möbel, die schön und solid gearbeiteten alten Etische an den Wänden berührten ihn nach den Plätschmehln des Hotelzimmers wie eine Klebung, und als

nun, auf sein halb ausgeprägtes Erstaunen über die ungarische Schönheit des Mädchens der alte Herr lächelnd einige aus der Gasse des Ortes mitzuteilen begann, schloß der Andere erkant und beschloß, wie abnunglos er in die Stadt gekommen war.

Er fühlte seine Seele, alles schmerzlichen Druckes entspannt, dem Rauber dieser in sich ruhenden Klarheit hingeben und hörte mit Vergnügen den jenseits etwas satirischen Randbemerkungen zu, die jener zur Historie des guten alten Städtchens machte.

Die Zeit verging dabei im Fluge; in allzu raschem Aufeinander wälzte man die kräftigen Götter der Domus, und als der Fremde so weit in die Chronik eingetreten war, daß ein herzlich bewegtes Durcheinander von rührenden frommen und verwegenen irdischen Ansetzeln seine Phantasie zu beleben begann, läutete auf einmal die Weiserpflock.

Der Fremde fuhr hochverzogen zusammen und erhob sich mit entschuldigenden Worten, worauf der gute alte Herr mit einem erkaunten Blick auf seine Laibgenosse lächelnd bemerkte, daß ihm die Zeit nicht oft so rasch vergangen sei und daß er sich freuen werde, dem Anderen baldigst wieder zu begegnen.

Als er nun, den Weg zum Dom gemächlich zurücksehend, das Straßenbild von neuem in sich aufnahm, hatte der Fremde die Empfindung, als ob alles, wie in eine andere Beleuchtung gerückt, teils zarter, teils kräftiger vor seinen Sinnen stünde.

Er trat durch das große Portal in den Dom, ging mit beschleunigten Schritten, an schönen uralten Epitaphen vorbei, einer Kreuzgang säumter und stand nun vor dem feineren Sarkophag eines Menschen, der vor tausend Jahren an diesem Ort zuerst geestert und gepredigt hatte. In den hohen alten Fenstern des südlichen Flügels glänzte die Sonne wie in dunklen Wein, aber der düstere graue Steinriegel der Apfelsäule strömte so viel Kälte aus, daß der Fremde topfschüttelnd weiter ging und besetzt aufatmete, als er hinaus und auf den Platz trat, der nun von vielen belebt war, die zum Mittagessen aßen. Knaben und Mädchen rannten, lachend und einander neckend, mit ihren Schulmappen vorbei; ein würdiger Mann, der seinen Strohhut an einer Klammer befestigt vor dem Magen trug, schritt neben einem vorfälligen Kapuziner über den Platz und hatte seine Augen ernsthaft kontrollierend überall, wo Kälte gegen ihn glänzte wurden.

Im oberen Stockwerk eines alten Patrizierhauses, dem Dom gerade gegenüber, wurde die Salosse hochgehellt; zwei schmale Hände tauchten aus der Öffnung und breiteten Brodtrumen, über die sich, als ob sie auf den Augenblick gelauert hätten, eine Anzahl Lauben flatternd und guttend und trappelnd bemannten. Eine dunkle Frauenstimme lagte in hinständiger Freude auf, und im Fenster erblühte der Kopf einer schönen Frau von fidselichem Tapue.

Über dem allen war eine Fröhlichkeit und Wärme, daß der Fremde, noch in Gedanken an den toten Apollon im Steinriegel, seines Daseins herzlich froh wurde und darüber sogar Dankbarkeit empfand, daß er eine kleine Kugel, die neben ihm mit einem Blatt spielte, hochnehmen und streifen mußte.

Als er wieder zu den Fenstern des Patrizierhauses aufblickte, war die schöne Frau verschwunden. Der Platz war völlig menschenleer; die Mittagssonne glänzte auf den Giebeln; aus den geöffneten Fenstern hörte man Lieder klappen und lebhaftes Reden führen, und als der Fremde im Weitergehen sich noch einmal nach dem Dom umwandte, hatte er die Empfindung, als müßte der kalte Sarkophag da brinnen glücken und erdöhnen vor Gefährlichkeit nach Sonne und Leben.

Fremdensaison in Flandern

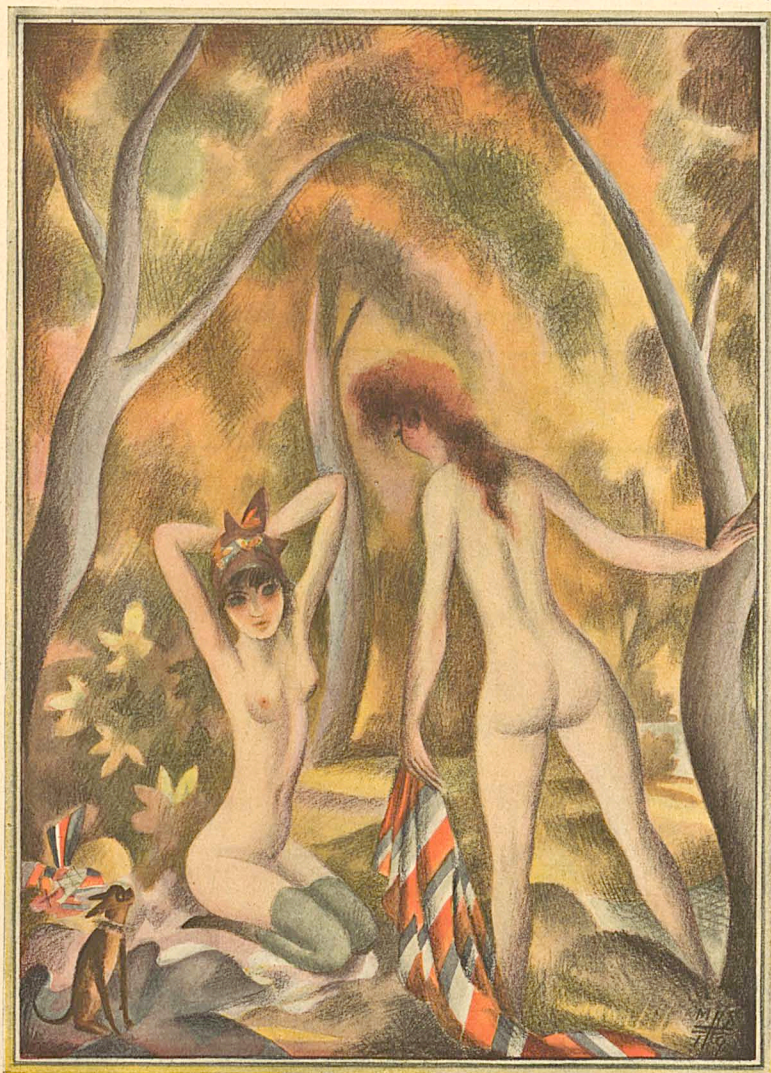
(V. Th. Böhm)



„Ob er ein hübscher Junge war?“

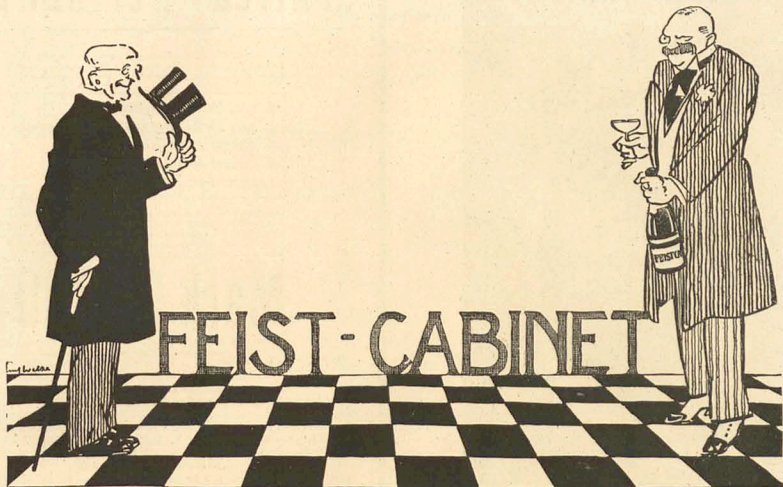
Waldweben

(Zeichnung von M. Schwarz)



„Gast du die Bäume auch abgekopft, ob kein Mann oben sitzt?“

Zeichnung von Erich Wilke, München



Ein guter
Trunk für
frohe
Fecher

Rhein- und Moselweine

Für trübe
Zeit ein
Sorgen-
brecher

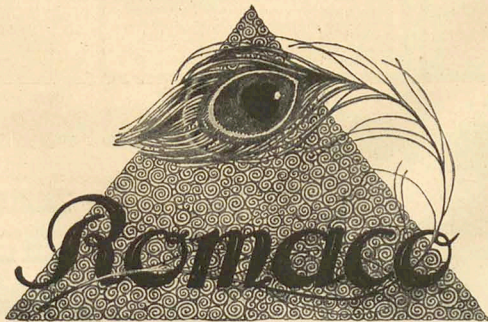
Spez: Rudesheimer u. Rheingauer Naturweine
Eigenbau und Herrschaftsgewächse
NICOLAUS SAHL, Weingutsbesitzer
RÜDESHEIM a/RH.

Bandwurm mit Kopf verloren!

„Och!“ Sehr ein Bandwurm lebend
mit vom Jahre 8 2010 erloschen ge-
braucht, probierte ich 1891. Der Wurm
ist sehr hoch 1 1/2 centimeter im Zucht-
wurm m. Kopf verloren.“ Ein wochen
verfüllt Zuchtens. 4. Jünger 6 Stück
Schwimmblätter (Schub) betriebl. 25.7.50.
Der Wurm 20c 5.— (Hilfsmittel)
C. H. Reiter Berlin 02
65, Glienkestr. 4.

Hautcreme * Puder * Zahncreme

Die Marke,



.... die Sie schließlich
doch wählen

Zweigniederlassung:
Romaco G. m. b. H.,
Berlin S.W. 68
Charlottenstr. Nr. 7/8

Robert Marchand
Chemische Fabrik
Hamburg 39

Der „Simplificimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsverleger jederzeit entgegen. — Bezugspreise: das Vierteljahr 18 M., bei direkter Zusendung in Deutschland, Deutsch-Osterreich, Ungarn, Czecho-Slowakei und Jugoslawien, Polen, Lissabon und Island 20 M., in Holland und Niederlande 4.30 B., Dänemark 7.75 Kr., Schweden, Norwegen 7.20 Kr., Schweiz 9 Fr., Italien 14.90 Lit., Großbritannien und Island 7 sh. 8 d., Frankreich, Belgien, Luxemburg 12.20 Fr., Spanien und Lissabon mit französischer Währung 8 Pes., Vereinigte Staaten und Mexiko 1.65 Doll., Japan 3.70 Yen. — Die Liebhäusergabe, auf qualitativ ganz hervorragend lösliches Papier hergestellt, kostet das Vierteljahr 35 M., bei direkter Zusendung in Rolle in Deutschland und ehemalige österröschische Länder 40 M., übrige Staaten das Doppelte der gewöhnlichen Ausgabe. — Anzeigenpreis für die 6spaltige Nonpareille-Zeile R. — M. Alleinige Anzeigen-Annahme durch Deutsche Zeitungsverleger: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Redaktion: Dr. R. Geheeb, Dr. H. E. Blaidt, Peter Scher. Verantwortlich für die Redaktion: Peter Scher, München.
Verantwortlich für den Inseratenteil: Max Haindl, München. — Simplificimus-Verlag G. m. b. H. (G) C. o., Kumpfmühl-Größelstr. 14, München. — Redaktion und Expedition: München, Habermairstraße 27. — Druck von Strecker und Schröder, Stuttgart. — In Deutsch-Osterreich für die Redaktion verantwortlich: Johann Freifeld, Wien VI. — Expedition für Deutsch-Osterreich bei J. Rafald, Wien 8 Gröben 28.



„PRITEG“-WETTBEWERB

Die TELEFON- UND TELEGRAPHENBAU-GESELLSCHAFT M. B. H., Frankfurt am Main schreibt einen Wettbewerb aus zur Erlangung künstlerischer Entwürfe für

1. ein Reklameplakat
2. ein Reklamezeitungsinserat
3. einen Briefkopf
4. einen Reklameprospekt
5. sonstige Reklame-Ideen

Sämtliche Entwürfe müssen zur Grundlage das Kenn- und Reklamewort „Priteg“ haben, durch welche die von den Priteg-Telefon-Gesellschaften aus Deutschland hergestellten mustergültigen Fernsprechanlagen für Post- und Hausverkehr gekennzeichnet werden. Als Preise sind ausgesetzt

Mark 25000

die für jede der fünf Positionen in einem ersten Preis von M. 3000.—, einem zweiten Preis von M. 1000.— und zwei dritten Preisen von je M. 500.— zur Verteilung gelangen.

- Das Preisrichteramt haben übernommen die Herren:
- 1.) Professor CISSARZ, Graphiker, Frankfurt/Main, 2.) F. K. DELLAVILLA, Graphiker, Frankfurt/Main, 3.) OTTO HENCKELL, Mitinhaber der Firma Henckell & Co., Biebrich/Wiesbaden, 4.) Professor Dr. SWARZENSKI, Direktor des Städtischen Kunstinstituts, Frankfurt/Main, 5.) TELEFON- UND TELEGRAPHENBAU-GESELLSCHAFT M. B. H., Frankfurt/Main, als Stellvertreter die Herren:
 - 1.) RUDOLF KOCH, Graphiker, Offenbach/Main, 2.) Dr. A. WOLTERS, Kunsthistoriker, Frankfurt/Main.

Frist für die Einlieferung der Entwürfe: 1. September 1920

Die Wettbewerbsunterlagen sind kostenlos zu beziehen von der TELEFON- UND TELEGRAPHENBAU-GESELLSCHAFT M. B. H., Frankfurt a. M., Mainzerlandstr. 139/40.

Bücher-Verzeichnis I
 Interessant, sehr preiswerte u. vorzügliche erhält. Bücher aus allen Wissenschaften vers. auf Verlangen aussonst **Antiqu. Pletzsch**, Dresden-A. I., Waldhausstr. 28.

Heiraten?
 Zu gut. Darf man haben die Heirat, ob Zeit voranbringt in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig D. 2. In über 4000 Verheiraten Zuständen betrachtet. Auf die Gefahr ließen eine 100 Eingabe ein. Größe 4.— bis. Verheiratet für 1/10.

Zuckooh Crème

Ueber die Unerschlichkeit und heilende Wirkung des Chromwassers gegen **Syphilis**

von Dr. med. Güntz. Zu bez. für Mk. 2.20 durch **Daphne Verlag**, München 22, Vestf. 1.

von Dr. med. Güntz. Zu bez. für Mk. 2.20 durch **Daphne Verlag**, München 22, Vestf. 1.

für zarte Haut

Das Sexualleben
 letzter Zahl in seinen Beziehungen zur modernen Kultur von Dr. med. Max Buch. 70 Tausend Pr. geb. Mk. 2.—. gebunden. Mk. 2.40 (Post Mk. 2.—). Das vollständigste Nachschlagebuch über das menschliche Geschlechtsleben! Zu bez. v. Verlag L. Marcus, Berlin W. 15, Fasanenstr. 65.

Warum laufen Sie mit abstehenden Ohren herum? Augenblicke! Abhilfe schafft **EGOTON** rasch, geschäftlich — **erfolg garantiert** —

Pres. M. 22.— excl. Nachnahmegebühren. Prospekt gratis und franco. Unverfälschte Verpackung.

J. RAGER & BEYER, Chemnitz i. Sa., Langestr. 52.

Hämorrhoiden
 Mittel, 1000fach bewährt und anerkannt. M. 10.— in 10 Tagen. Prop. frei durch Apoth. Lausitzer Versand, Spremberg L. 22.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's
 Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden
 ohne Quecksilber, ohne Berührung, Blutunter-suchung. Aufkl. Broschüre 3 c diskret versch. M. 3.—
Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108
Hamburg, Colonnaden 29
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56 | Sonntag: 11—1. | Täglich: 11—1, 2—7.

Zittern
 Gefühl der Umrne, nervöse Störungen werden behoben durch die seit 10 Jahren bewährten **Waxogen-Lösliche Kalk-Pillen**. 10 Stk. — 1.40. Verlang. Sie sind rasch durch die **Löwen-Apothek, Hannover 8.**

Neurasthenie
 Nervenschwäche, Nervenzerrüttung, Verdruss in ihrer besten Kräfte. Wie ist dieselbe von ärztlichen Störungen zu unterscheiden und zu heilen? Preisgeb. 10.—. W. 18. nach neuesten Erfahrungen herbeigeführt. Wertvoller Ratgeber für jeden Mann, der nervös oder alt, oh noch gesund oder schon erkrankt. Gegen Einsendung von 1. M. 2.50 1. Briefe, zu beziehen von **Verlag E. Schweizer, Gostler (Schweiz).**

Broschüre über deren Anwendung
Erfindungen
 & Patente
 und Verwertung
J. Bett & Co., Berlin SW 68

Sommersprossen
 Creme isoli, abtötet sofort, entfernt, entfernt, entfernt. Preis: 1.00. **Verlag E. Schweizer, Gostler (Schweiz).**

Wir bitten die Leser sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus“ beziehen zu wollen.

SIE KÖNNEN LACHEN

und dabei getrost Ihre Zähne sehen lassen, wenn Sie **LITHO ZAHN-PASTE** regelmäßig benutzen.

Denn LITHO erzeugt jenen faszinierenden Schmelz der Zähne, der dem ganzen Gesicht — und gerade beim Lachen — das so gewinnende, gesunde Aussehen gibt.



Deutscher Weinbrand

Scharlachberg

Meisterbrand

Die Marke des verblühtesten feinschmeckers.



BÜCHER VON DENEN MAN SPRICHT!

Die 3 Lieben des Gaston Meder

20, Tausend Roman von Reinhold Eichenacker 50, Tausend
Brosch. 12.— M., 6.— Fr., 4.50 nord. Kr., 3.— h. Fl., 6 sh. 1.10 Doll.
Gebd. 15.— M., 9.— Fr., 7.50 nord. Kr., 4.50 h. Fl., 9 sh. 1.65 Doll.

Das Buch ist ein Abenteuerroman, ein Detektivroman, ein erotischer Roman, ein Trümmerroman, ein Problem- und Tendenzroman.

Mondvögel

Phantastische Novellen von H. Dreßler
Brosch. 6.— M., 3.— Fr., 2.40 nord. Kr., 1.50 h. Fl., 3 sh. 55 cents.
Gebd. 10.— M., 5.— Fr., 4.— nord. Kr., 2.50 h. Fl., 5 sh. 30 cents.

Der Dämon

Roman von Asmo Luzi H. Tiaden
Gebd. 11.— M., 5.50 Fr., 4.40 nord. Kr., 2.75 h. Fl., 5.50 sh., 1.— Doll.

Dieses meisterhaft geschriebene, großes Aufsehen erregende Epos zählt zweifellos zu den Spanneinsten und Interesselosesten, was der gewandte Seelenanalytiker u. unerschöpfliche Fabulist Heinrich Frisch bisher verfallen ist. Aufgebaut ist sein Werk auf die durch Goethes Faust unsterbliche Idee von der Seelenverbreiung an den Satan zur Erreichung irdischen Glücks.

Bazillus Napoleonis

von Fritz Arenhövel
Brosch. 8.— M., 4.— Fr., 3.50 nord. Kr., 2.— h. Fl., 4 sh. 75 cents.
Gebd. 12.— M., 6.— Fr., 4.50 nord. Kr., 3.— h. Fl., 6 sh., 1.10 Doll.

Das rosenrote Badezimmer

von Reinh. Eichenacker
Einlaustiges Buch. 10.T. Brosch. 7.50 M., 3.75 Fr., 3.— nord. Kr., 2.— h. Fl., 3.75 sh., 75 cents.
Gebd. 11.— M., 5.50 Fr., 4.40 nord. Kr., 2.75 h. Fl., 5.50 sh., 1.— Doll.

Wenn Frauen fehlen

Roman von Lucie Viëtra 4.— 5.— Aufl.
Gebd. 15.— M., 7.50 Fr., 6.— nord. Kr., 3.75 h. Fl., 7.50 sh., 1.35 Doll.

Der Zerknirschene

von Reinhold Eichenacker
Ausgewählte Gedichte 6.— 10. Tausend. In vornehmer Geschenkausstattung.
Brosch. 8.— M., 4.— Fr., 3.20 nord. Kr., 2.— h. Fl., 4 sh., 75 cents.
Gebd. 12.— M., 6.— Fr., 4.50 nord. Kr., 3.— h. Fl., 6 sh., 1.10 Doll.

Käthe Hallerin

Roman von O. Pöhlmann
Brosch. 8.— M., 4.— Fr., 3.20 nord. Kr., 2.— h. Fl., 4 sh., 75 cents.
Gebd. 12.— M., 6.— Fr., 4.50 nord. Kr., 3.— h. Fl., 6 sh., 1.10 Doll.

Ein Heilmann von ergreifender Handlung und psychologischer Spannung. Nürnberg'schwere Zeit steigt wieder auf, als Gustav Adolf von Schweden und der große Friedländer vor den Toren der Stadt um die Herrschaft ringen. In dies historisch überaus reichhaltig gestellt ist das erschütternde Liebesdrama der Jungfer Käthe Haller, der Heiligen'Nürnberg. Unfassende lokale Studien geben dem Buch große historische Treue; ein goldener Humor beleuchtet Sitten und Gebräuche der Zeit.
Preisänderungen vorbehalten
Lieferung gegen Voreinsendung. Übersetzungsrechte zu vergeben.

Der Seele Lied

von Reinhold Eichenacker
Ausgewählte Gedichte 6.— 10. Tausend. In vornehmer Geschenkausstattung.
Brosch. 8.— M., 4.— Fr., 3.20 nord. Kr., 2.— h. Fl., 4 sh., 75 cents.
Gebd. 12.— M., 6.— Fr., 4.50 nord. Kr., 3.— h. Fl., 6 sh., 1.10 Doll.

„Eine Kraft geht von seinem Gedächtnis aus, die packend wirkt. Hamburg. Korrespondent.“
„Einer dieser Dichtungen ist dann eine, die nicht das Herkömmliche moderner Lyrik bei weitem übersteigt. Seine Verse sind von einer ganz vollendeten Form, seine Gedanken v. hoher, dichterischer Schönheit, seine Verfassung voll Rhythmus und Wohlklang.“
Deutsche Warte, Berlin.

UNIVERSAL-VERLAG, MÜNCHEN 6 Brieffach 11

BiOX ZAHNPASTA

reinigt den Mund biologisch durch Sauerstoff, löst Zahnstein, schmeckt köstlich, erfrischend.
Max Heilmann Dresden

Etwas ganz Neues

in der höchsten Vollendung und Fülle ihrer bildlichen Ausstattung, in der gründlichen, wertvollen Darstellung, die auf neuen Wegen in das Gebiet der Kunst führt und den kulturellen Geist der Völker erheitern läßt, ist die monumentale Kunst (Bücherei) der „Kunstwissenschaft“. H. v. Lütz-F. Prof. Dr. Fritz Burger-München, fortgesetzt von Prof. Dr. Brückmann-Karlsruhe und in geistvoller, volkstümlicher Form bearbeitet von einer großen Anzahl Universitäts-Professoren und Museumskundinnen. Teilerfolge in herrlichen Illustrationen.
6000 Bilder und Verfarfdruck. Bequem **5 M.**

KUNSTBILDER

192 verschiedene Bilder, 1500.
Illustr. Katalog, 17 Seiten, 1.50.
Jedes Bild 3 00 Mark.

Nordische Kunst

nach berühmten nordischen Malern. 25 verschiedene Bilder auf Karton aufgezogen. 4.75 Mark.

Galerie moderner Bilder

23 Bilder in feinsten Vierfarbendruck nach Krieger, Waserberg usw.

Museums-Gravüren

nach Gemälden russ. Meister. Jedes Bild best. angefertigt.
— M. Illustr. Katalog 20 Fr.
Alle Bilder werden auch preiswert in gutem modernen Rahmen geliefert.
Kisten, Verpackung und Porto selbstkosten berechnet.
Kisten werden franco zurückgenommen.
Kunstverlag Max Herzberg Berlin SW 68, Neuenburgerstr. 37.

Yohimbin-Tabletten

Angehend eigen Schwächende bildliche Darstellung. Kraftig!
Orig.-P. St. 25, 25.50 100 St. 58.— 200 St. 113.—
Literatur vers. gratis freiesten-Apotheke, Berlin 304, Leipzigerstr. 74 (Donhoffplatz).

GOERZ TENAX-KAMERAS

Zu beziehen durch die photoof. Geschäfte. Preislifte kostenfrei.
Optische Anstalt C.P. GOERZ Berlin-Friedenau. Altien-Gesellschaft.



Auch Sie!

sich die köstliche Erfrischung und das behagliche Gefühl eines reinen Mundes und sauberer Zähne verschaffen durch ständigen Gebrauch der

Zahnpasta

Juchlor

Tugendsschild

Meine Wirtin erzählte mir beim Abendbrot mit
Genugtuung von ihrer Tochter Alma. Siebzehn
Jahre alt wäre das Mädchen erst, aber schon liefen
sieh hundert nette Herren nach ihr die Hagen ab.
„Heute zum Beispiel macht sie wieder eine Land-

partie mit einem wirklich netten Verehrer — wirk-
lich — ein netter Herr — ja — die Alma!“
Ich fragte schüchtern, ob denn da nichts zu be-
fürchten sei.
Sie schüttelte lächelnd den Kopf.
„Kennen Sie denn den wirklich netten Verehrer,
Frau Krull?“

„Ne“, erwiderte sie stolz und mit Überzeugung.
„Den Verehrer kenn ich nicht, aber meine Alma
kenn ich ganz genau. Die zieht immer auf der
Landpartie ihr allerbestes Kleid an, und ehe sie sich
das vernehmlichen läßt — — —“

Lichtgestalt

(Zeichnung von D. Verbeke)



Draußen lag ich, schwer in Finsternissen
auf der Insel, fühlte eine Hand
her sich dehnen, ward emporgewissen,
saß ein Schlimmerm unterm Baum am Strand,
schwamm in Zauberküssen hin ans Land.

Lichtgestalt,
hast du strahlend über mich Gewalt?
Wesen, bist du Traum:
aus dem Wellenschaum
aufgestiegen zur Leibhaftigkeit.

Laß mich küssen deiner Finger Saum —
darf sie kaum erfassen:
lange, lange Zeit
muß ich deinen Mund noch lassen,
Liebe, fliehe weit!

Josef Edebert

Dividendenschuß

(Bildung von G. Schilling)



Die Papierpreise sind so hoch gestiegen, daß die scharf beobachtende Regierung nicht merkt, was unten vorgeht.

Die Pferdeäpfel

In diesem Götterland kaut sich seine Welt ein Kommunists, der eine Flegel hält und Kaiserfischung raucht (so ist das Leben). Ein Freiberger von und zu wohnt dicht daneben.

Der Kommunists hetzelt oft am Jaun und ferkret die Freibergerleute, kinsufdann, wenn ihn die Weltanschauung manchmal so packt, daß er den Sperßling Ferdinand vertobelt.

Es macht dem Sperßling Ferd'nand viel Verdruß, daß er die runden Früchte sammeln muß, die unsre Pferde hinterwärts verenden, daß sie als Dünger ihre Bahn vollenden.

Wohlan denn — auch der Freiberger hat ein Kind, Sibib genannt, das es entzückend find't, an Ferd'nands Seite und aufgerissenen besagten Apfelpöbeln zu durchschleifen.

Er steht und zelt gebieretisch: dal und dal, falls er mit strengem Maß Dergleines fah, und die, von Gifer rot, häuft ihm die Schelge ... Wo hin hier soziale Gegenätze?

©mannel

Utavismus

Da kenne ich den Grobshmid'sch Hößler, der auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Standpunkt steht, daß nur ein Ausbrennen der Eisenbahn Kapitalismus noch helfen kann und daß im besondern alles daran zu legen sei, daß auch die letzten Restel des Militarismus von ehedem ausgehlet werden.

Er ist nämlich Golbat gewesen, der Grobshmid'sch Hößler. Bei den Hundertfüßern ist er Golbat gewesen. Und kann erzählen. Wie sie ihn gefürcht haben. Und wie hundertfüßig gemein die Offiziere waren. Na, überhaupt: das 105. Regiment! Dort ist man ja überhaupt nicht mehr Mensch gewesen! Eine Kammer war man da. Eine Kammer, die verschoben wurde, wie eine Figur auf dem Schachbrett. Der Grobshmid'sch Hößler hatte eine maßlose Wut gegen den Militarismus und das 105. Regiment im besondern.

Wie da nun beim letzten Aufruf in seiner Stadt von seinen kommunistischen Glaubensgenossen die Parole Veranoftung gegen die Goldratsche ausgerufen worden war, war natürlich auch der Grobshmid'sch Hößler flugs dabei. Mit umgebenem Gerecht schreit er auftragsgemäß einen Anlagensgeiz mit dem Rufe „Kontler zu!“ ab, bis ein Mittelteil kam und ihn aufzuforderte, seinen Rundgang aufzugeben und mit an die Barrikade zu kommen. Dort werde er nötiger gebraucht.

Aber Hößler wollte nicht. Er sah nicht ein, daß er hier überflüssig sei.

„Du mußt mitkommen! Du mußt mitkommen!“ drang der andere in ihn. „wir brauchen dich unbedingt!“

„Dane die Hundertfüßer geh's eben wieder mal nicht“, gab da der Grobshmid'sch schließlich resigniert nach.

©aus Damm

Der Hund

In einer Galtwirtschaf stigen zwei Männer am Tisch und trinten Bier. Einer hat einen Hund bei sich. Der hebt nun ein Bein hoch und betretet ein Tischbein.

„Verdammtes Daber!“ ruft der Hundebesitzer und pült dem Tier eins in die Rippen.

„Der Ktzer is ja nich fuberein“, sagt der Tischnachbar.

„Ja,“ bedauert der Besitzer. „ich kann dat dem Tisch nich abgucken.“

„Meinen Hund hab ich dat aber jut abgucken!“ sagt der Tischnachbar.

„Wie he'm Er dat gemadt?“

„Sehn Se“, antwertet der Besagte und klappt sein Frühstückstret auseinander. „ich hab ihn auf die Stulle geschmiert!“

Lieber Simplificissimus!

In der Elternraterversammlung eines Gymnasiums hält ein Lehrer einen Vortrag über Schülermoral. Im Anschluß daran erzählt der Rektor als Beispiel, wie es damit bestellt ist, folgenden erschütternden Fall, wie er einen Lehmann beim Gehren unerschütterter Diskontheit Kappte und ihn vor die Alternative stellte, ihm eine Stunde Karzer aufzubringen oder ihn mit Verachtung zu kraßen. Der Schüler sagte kaltblütig: „Herr Rektor, ich bitte um Ihre Verachtung.“

In einem Dorfe bei Gungenhausen lebt eine fromme Bäuerin. Sie wundert nicht, denn „das ist sonderbar“, sagt sie. Sie verlangt zwar für ein Ei 80 Pfennig, allein damit überschreitet sie den Höchstpreis von 60 Pfennig nicht; von den restlichen

80 Pfennig behält sie nach ihrer eigenen Aussage nur 60 Pfennig, und die übrigen 20 Pfennig gibt die Gute als Almosen einer in genanntem Städtchen angehörenden religiösen Genossenschaft, und damit tut sie ein christliches Werk. Der böse Damsker soll nur gestraft werden.

An einer Straßenbahnhaltestelle steht der Schaffner auf dem Pflaster und läßt die Fahrgäste einsteigen. Da ich ein großes Paket habe, warte ich bis zuletzt. Eine furchbar dicke junge Dame mit dünnen, handschönen Goldschmuckstücken erheitert das Zeitweil. Der Schaffner betrachtet die untere Partie nicht ohne Wohlgefallen. „Sowas könnte meine Alte zum Beispiel garnich tragen.“ wendet er sich plötzlich unvermittelt an mich. „denn die hat so dicke Beeren an die Beene —“

Wohl oder übel

Wir haben da in jedem Falle verschiedene Erze oder Metalle. Doch reicht ein einiges mit nichten, die nötige Plattform aufzurichten; denn keine für sich ist stark genug, daß es den Lärm der Zukunft trug.

Was bleibt? Wir müssen kombinieren, Brücken schlagen und Risse verschmieren, einschränken da, vergrößern die; man heißt es politische Chemie, und das Ergebnis heißt Regierung. Wir nennen's „unre neue Regierung“; Silber, soviel man eben kriegt; aber das Kupfer überwiegt.

Katantek

Preisabbau

(Zeichnung von G. Töpfer)



„Komm mit, Dieter — ich nehme noch Kriegsanleihe!“

Aus dem besetzten Gebiet

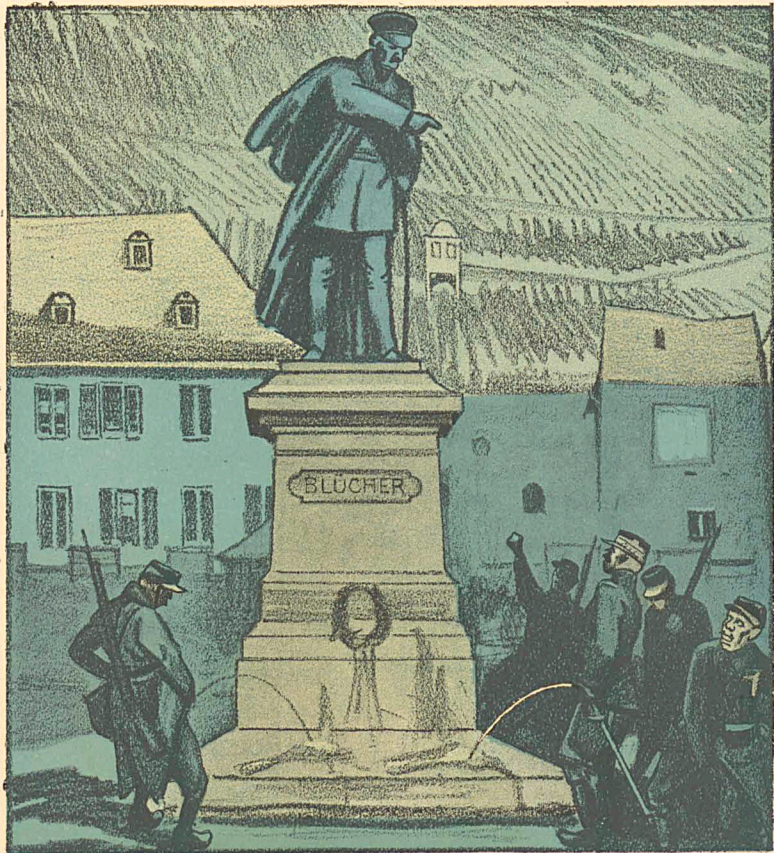
Bei einer Konferenz zwischen pfälzischen Industriellen und einem französischen Kommandanten kam man auch auf die besonders schwierige Frage der

Pfals zu sprechen. Um sein Verständnis und sein Mitgefühl zu zeigen, sprach den Offizier folgenden inhaltreichen Satz: „Ja, meine Herren, wir sind sehr erbärmlich, sehr erbärmlich.“

Ein Vertreter einer pfälzischen Großfirma wollte wegen Ausfuhr mit dem zuständigen Major unterhandeln. Dieser war jedoch beurlaubt, und zwei junge Offiziere hatten seine Vertretung. Nach längerem Verhandeln stellte sich heraus, daß die

Blücher in Saub:

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Eure Kultur hat sich doch wesentlich gehoben. Früher habt ihr in die Köpfe gemacht, wenn ihr mich saht.“

jungen Herren keinen Bescheid wußten, was einer so erklärte: „Wir sind unfähig!“ — Er wollte sagen, daß er keine Auskunft geben könne.

In einer großen Stadt im besetzten Gebiet fahren in der Elektrischen zwei Halbweibdamen. Einige

englische Offiziere steigen ein und nehmen den Damen gegenüber Platz. Nach kurzer Zeit haben es die beiden „Damen“ verstanden, mit den Engländern anzuhängen. Die Schwereitäten der Unterhaltung sind recht groß, und schließlich um diese zu überwinden, bietet einer der Engländer den Halbweib-

damen Schokolade an. Kaum haben diese zugeworfen, da erschallt es laut und verehrlich aus der äußersten Ecke des Wagens: „Da brauchst mer sich net zu wundern, wenn dat Schwereierisch so dier es, wenn de Chu lent schon mit Schokolad' gefüttert werden.“